№ 1296. Freitag, den 9. Mai. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Die Landgestüt-Dirigenten, Oberst-Lieutenant a. D. v. Kotze zu Zirke und Major a. D. Hildebrand zu Marienwerder, zu Gestüt-Directoren mit dem Range der Räthe vierter Klasse zu ernennen.

Der bisherige Privatdocent Dr. Friedrich Ueberweg in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königlichen Universität zu Königsberg ernannt worden.

## Deutschland.

♈ Berlin, den 7. Mai. Berlin hatte nach der Julirevolution ca. 200,000 Einwohner, heute zählt es deren 530,000. Damals war es eine von hungrigen Aesthetikern bewohnte Residenzstadt, heute ist es eine große Handelsstadt, und als Fabrikstadt nimmt es in Deutschland den ersten Rang ein. Vor 30 Jahren herrschte in Berlin ein Servilismus, der jeden freieren Geist, der die hiesige Hauptstadt besuchte, mit Ekel erfüllen mußte. Man kann nicht grade behaupten, daß die gestrigen Wahlen einen großen Beweis von Servilismus gegeben. Den Einfluß, den gewisse militärische und höfische Kreise noch ausüben, ist local ein sehr geringer. Dieser Einfluß hat denn in Verbindung mit dem Philisterium abzüglich der Militairwahlen ca. 25 Wahlmänner durchgesetzt, welche gestern als Leichensteine ihrer Partei in den vier Wahllocalen unserer Hauptstadt umherwankten. Von diesen 25 war höchstens ein Drittheil reines Vollblut. Die meisten gehörten jener Generatio equivoca des conservativen Philisteriums an, deren Repräsentanten die Herren Woeniger, Vollgold und Cantian sind, drei Männer, denen nur der Esprit fehlt, um Kreuzzeitungsmänner zu sein. Die Altliberalen hatten sich aus den höheren Beamten- und Gelehrtenkreisen recrutirt. Sie erlitten eine starke und nicht unverdiente Niederlage. Welche Verdienste auch der Geheimrath Kühne haben mag — wir sind die letzten, um sie zu bestreiten — so ist er doch durch seine ewige Vermittelungssucht bei Vielen mißliebig geworden. Duncker und Veil aber sind Fanatiker des Gothaerthums. Es sind 2 Männer, von denen ihre besten Freunde beklagen, daß ihnen blinder Haß gegen die Fortschrittspartei alle Ueberlegung genommen. Gleiches fürchtet man von Herrn G. v. Vincke. Wie Sie aus den Wahlberichten ersehen, haben in vielen Orten, nicht blos in Danzig, die aufrichtigen Constitutionellen und Fortschrittsmänner einträchtig gewirkt, so in Stettin, Magdeburg, Frankfurt, Brandenburg. — Die Schreckensnachrichten, welche man geflissentlich aussprengt, fangen an von ihrem Schrecken zu verlieren. Neulich meldete uns der Barbier, daß in Spandau 10,000 Mann ganz im Geheimen untergebracht wären. Solche Dinge füllen jetzt die Phantasie der unteren Volksklasse. — Von 293 bekannten Wahlen gehören der Fortschrittspartei ca. 140 Bockum-Dolffs 38 an, den Grabovianern ca. 88. Die Katholiken haben tüchtige Einbußen erlitten. Selbst in Paderborn ist einer der ihrigen erlegen.

— Der „Elberfelder Zeitung" wird geschrieben: „Das Ministerium hatte sich bei dem Beginn der Wahlbewegung die Frage vorgelegt, ob nicht — wenigstens während dieser kritischen Zeit — eine Zügelung der Tagespresse und damit eine Beschränkung ihrer gewaltigen Herrschaft über die Geister eintreten müsse. Die Frage wurde bejaht und das Mittel zum Zweck eine möglichst constante Confiscation, so weit agitatorische Aeußerung gegen die Regierung dazu irgendwie Veranlassung geben könnte. Mit den vielgelesenen Blättern der Hauptstadt sollte der naturgemäße Anfang gemacht werden. Die Wirksamkeit des Mittels mußte zweifellos erscheinen, da Confiscationen, auch wenn sie später durch den Richter aufgehoben werden, für die Verleger mit sehr großen Verlusten verbunden sind. Aber die beabsichtigte Maßnahme scheiterte an der Standhaftigkeit eines Mannes. Der stellvertretende Polizei-Präsident, Geheimrath v. Winter, war, als Chef des hiesigen polizeilichen Druckschriften-Bureau's, das nächste Organ, dem die Ausführung übertragen werden mußte. Er verweigerte diesen Dienst und stellte seine Entlassung anheim. Daß bei der allseitigen Beliebtheit dieses trefflichen Beamten zur Zeit an eine solche nicht gedacht werden konnte, liegt auf der Hand. Damit war jene verhängnißvolle Frage erledigt." Wir wissen nicht, ob diese Mittheilung begründet ist. An der „Wirksamkeit" des vorgeschlagenen Mittels zweifeln wir übrigens sehr.

— Der „Hamb. B.-H." wird aus Wien geschrieben: Es ist nicht zu viel gesagt, daß der größere Theil des rapide Fortschritte beurkundenden russischen Liberalismus und namentlich der bereits jetzt sehr versöhnlichen und wahrscheinlich in Kürze Ueberraschendes leistenden Haltung des russischen Gouvernements Polen gegenüber auf Rechnung der zwischen Paris und St. Petersburg sich vorbereiteten Dinge zu setzen sei. Wie man uns von guter Seite versichert, darf Polen sich in nicht ferner Zeit auf solche Concessionen von Seiten des Kaisers Alexander II. gefaßt machen, die dieser Monarch vor noch nicht langer Zeit als Träumereien bezeichnete, vor welchen er seine polnischen Unterthanen warnen zu zu müssen glaubte. Die Wiederverleihung der polnischen Constitution von 1815 mit vielen ihrer hochwichtigen Consequenzen ist weder Fraubaserei noch leeres Zeitungsgewäsche. Die Intention hierzu existirt in St. Petersburg und namentlich in dem Hotel des neuen Reichskanzlers Fürsten Gortschakow, welcher, wie uns versichert wird, energisch darauf lossteuert, Rußland selbst um den höchst möglichen Preis von Concessionen im Königreiche Polen freie Hand zu schaffen. Sein Wirken in dieser Richtung verspricht aber auch hauptsächlich aus dem Grunde fruchtbar zu werden, weil er dabei mit einem mächtigen Faktor, dem polnischen Adel, zu rechnen nicht verabsäumt hat. Fürst Gortschakow hat es bereits zur Stunde dahin gebracht, daß eine mächtige polnische Adelsfraction mit ihm Hand in Hand geht und für die Beruhigung ihres Landes mit Energie thätig ist. Dies Einvernehmen zwischen dem gewandten russischen Reichskanzler und diesem einflußreichen Theil der sarmatischen Noblesse soll so weit gediehen sein, daß letztere, wie uns versichert wird, auf Grund gewisser rückhaltsloser Eröffnungen von Seiten des Fürsten Gortschakow große Hoffnungen auf die Zukunft setzen soll. Rußland kann nur dann ungetheilt seine ganze Aufmerksamkeit der orientalischen Frage zuwenden, wenn es nicht durch die Haltung Polens gelähmt wird. Da aber Fürst Gortschakow die ganze Zukunft Polens von einer glücklichen Lösung der orientalischen Frage für Rußland abhängig macht, so muß es vor Allem im Interesse des Ersteren liegen, anstatt die russische Activität in dieser Frage zu lähmen, dieselbe vielmehr zu befördern. Dies soll in Kürze zusammengefaßt der Grundzug des vom Fürsten Gortschakow entworfenen und verfolgten Versöhnungs- und Pacifikationsprogramms für Polen sein, von welchem sowohl er als auch seine Freunde in den Tuilerien sich den günstigsten Erfolg versprechen. Angesichts solcher in aller Stille sich vorbereitenden Dinge hat man wohl hier, selbst wenn es gar keine italienische Frage gäbe, allen Grund auf seiner Hut zu sein, und dies um so mehr, als den fortlaufenden Berichten aus Serbien zufolge die türkische Frage so stark glimmt, daß man bereits nach Tag und Stunde zu zählen beginnt, wann dieselbe in lichterlohe Flammen aufschlagen wird.

* Aus Trier wird der „Volksztg." mitgetheilt, daß das bischöfl. Generalvikariat den Dechanten Schmidt zu Saarburg angewiesen hat, die beiden Väter eines Ehepaares in Trassem, welche in der Fastenzeit bei der Heirath Tanzmusik in ihrem Hause gehalten und Böllerschüsse abgefeuert haben, aufzufordern, vor dem Herrn Dechanten und zwei Kirchenrathsmitgliedern in Saarburg ihre aufrichtige Reue darüber auszusprechen, und sie im Weigerungsfalle von dem Empfange der h. Sakramente auszuschließen. Herr Pfarrer Schmidt hat die Aufforderung an die Betreffenden ergehen lassen, diese sollen aber entschlossen sein, keine Reue zu bezeugen.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Während des deutschen Schützenfestes wird hier wahrscheinlich ein Stenographencongreß abgehalten werden. Wenigstens hat sich dafür ein Comité gebildet, das an die 200 Stenographen-Vereine, die in Deutschland bestehen, Einladungen zu einer Versammlung in Frankfurt während des Schützenfestes erlassen hat. — Seit einigen Tagen unterhält man sich hier lebhaft von großartigen Unterschleifen, die in Bad Homburg von Angestellten bei der Bank verübt worden sein sollen. Das Gerücht erzählt haarsträubende Dinge, namentlich von „Repräsentations-Geldern", die in Anrechnung gebracht aber nicht verausgabt worden wären. Die Fama wird ohne Zweifel übertreiben; aber etwas Wahres ist jedenfalls an der Geschichte.

Koburg, 5. Mai. Aus Afrika eingelaufene Nachrichten melden, daß der Herzog und die Herzogin von Koburg glücklich wieder aus dem Süden in Suez eingetroffen sind.

## Schweiz.

— Das Central-Comité des eidgenössischen Schützenvereins in Stanz hat beschlossen, eine Ehrengabe für das deutsche Bundesschießen in Frankfurt zu verabreichen. — Der St. Gotthardspaß ist heuer schon am 26. April für Räderfuhrwerke geöffnet worden. Auch die Bündner Päße sind bereits offen.

## England.

Liverpool, 2. Mai. Laut hier eingegangener Nachricht ist das oft genannte conföderirte Dampfschiff Nashville von Charleston mit Baumwolle in Nassau (N. P.) angekommen, hat dort ein engl. Register genommen, erhielt den Namen Thos. L. Wragg und ging am 9. April mit der Ladung des daselbst von England angelangten Dampfers Southwick nach Charleston zurück.

## Frankreich.

— Am 5. Mai wurde der 41. Todestag des Kaisers Napoleon I. in den Tuilerien und dem Invaliden-Hôtel feierlichst begangen. Dem Gottesdienste in der Tuilerien-Capelle wohnten der Kaiser, die Kaiserin, der kaiserliche Prinz, der Prinz und die Prinzessin Napoleon, die Königin von Holland, alle Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses, so wie alle hohen Staats-Beamten an. Im Invaliden-Hôtel präsidirte der General-Gouverneur die Feierlichkeit. Eine große Anzahl Generale und andere Officiere, so wie viele alte Krieger in ihrer Uniform waren anwesend. — Dem gestrigen Wettrennen im Boulogner Wäldchen wohnten der Kaiser, die Kaiserin, der kaiserliche Prinz, die Königin von Holland und fast alle Notabilitäten von Paris an. Ihre Majestäten hatten auf der kaiserlichen Tribune Platz genommen. Die Königin saß zwischen dem Kaiser, der die Prinzessin Murat zu seiner Rechten hatte, und der Kaiserin, zu deren Seite die Prinzessin Anna Murat Platz genommen. Des Abends begaben sich der Kaiser, die Kaiserin und die Königin zu einer Vorstellung im Cirque Napoleon (Champs Elysée).

— Man beschäftigt sich eben im Finanz-Ministerium mit der alle zehn Jahre Statt findenden Revision des Ertrages des Grundeigenthums. Es wird nach dem Ergebniß derselben die Grundsteuer neu festgesetzt werden, und man hofft dabei eine nicht unwesentliche Erhöhung des Staats-Einkommens zu erzielen.

— Laut einem Gesetzentwurf, der dem gesetzgebenden Körper noch in der jetzigen Session vorgelegt wird, soll es in Zukunft in ganz Frankreich nur Litre- und halbe Litre-Flaschen geben.

— Die beiden Panzer-Batterien „Pei-Ho" und „Saigun" sind in Rochefort angekommen, wo sie vollendet und nach einem ganz neuen Plane bewaffnet werden sollen.

— Nach dem „Journal du Havre" ist der Budgetcommission folgendes von 32 Deputirten, unterzeichnetes Amendement zugestellt worden: „Artikel 2 des Budgets der außerordentlichen Einnahmen, welcher eine Zuschlagstaxe von 10 Fr. per 100 Kilo auf Rohzucker jeglichen Ursprungs festsetzt, ist aufhoben. Die in demselben Artikel enthaltenen Verfügungen hinsichtlich der raffinirten Zucker und der Colonialmelasse sind gleichfalls aufgehoben. Artikel 4 ist, in so fern er die Zucker betrifft, ebenfalls aufgehoben."

## Italien.

— Ein großes Fest wird die Einweihung des neu zu erbauenden großartigen Hafens in Neapel durch den König sein. Der Hafen wird Docks, Werften, Magazine u. s. w. umfassen. Die Kosten wurden auf 40 Millionen veranschlagt, das Steinfundament allein auf 4 Millionen (ist demnächst vom Parlament zu votiren).

— Aus Rom wird Näheres über die abscheuliche Finanzwirthschaft berichtet, die dort betrieben wird; mehr als 3 Millionen Thaler (Scudi) päpstlicher Staatspapiere wurden im Geheimen verkauft. Wucher über Wucher wird getrieben. Große Summen werden von diesen Wucherern dem heiligen Stuhl geliehen, weil sie hoffen, unter allen Umständen das Königreich Italien als späteren Schuldner zu haben.

## Amerika.

New-York, im April. Die Kriegskosten werden immer enormer — man spricht bereits von 3 bis 4 Millionen täglich — und um sie einigermaßen zu decken, werden auf alle möglichen und unmöglichen Gegenstände Steuern gelegt, in welcher Beziehung die amerikanischen Finanziers eine Virtuosität zeigen, die, wenn man ihren Mangel an Praxis in dieser Branche bedenkt, unsere höchste Bewunderung zu erregen geeignet ist. Whiskey wird 100 pCt. bezahlen, Tabak 3 Cents das Pfund, Kohlenöl, was hier sehr stark gebraucht wird, 25 pCt., Lichte 1 Cent das Pfund, Medicin 10 Cents die Flasche, wodurch das Kranksein zu einem sehr kostspieligen Vergnügen gemacht wird; gerichtliche Documente aller Art, Wechsel, Banknoten u. s. w. werden einer Stempelsteuer, Handelsgeschäfte einer Gewerbesteuer unterliegen, wozu noch eine Vermögenssteuer, Auctionssteuer, Viehsteuer cum multis aliis kommt. Sogar die Crinolinen der Damen müssen Steuer zahlen, und was für Crinolinen tragen hier die Damen! Die schönen Tage sind vorüber, wo wir mit selbstgefälligem Mitleiden auf die unglücklichen Völker Europas herab sahen, welche verdammt sind, im Schweiße ihres Angesichts für die Aufrechthaltung eines übermäßigen Militäretats zu arbeiten, und wir werden bald das Vergnügen haben, die am höchsten besteuerte Nation auf dem ganzen Erdball zu sein. Aber der Trost ist, daß wir uns selbst besteuern, daß wir wissen, wozu die Steuern ausgegeben werden, und daß alle Stände (wenn in Amerika überhaupt von Ständen die Rede sein kann) gleichmäßig dazu beitragen.

— Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten: „New-York, 22. April. Die angeblich aufgefangene Depesche des Generals Beauregard, deren Inhalt das Schiff Hibernian nach Europa brachte, wird jetzt für unecht gehalten. Die Regierung der Südstaaten hat von den Sclavenhaltern der Grafschaften Prince George und Surrey [im Staate Virginia] begehrt, sie möchten die Hälfte ihrer Neger stellen, damit diese zur Errichtung von Befestigungen bei Williamsburg, die Yorktown im Rücken decken sollten, verwandt würden. Die Anwesenheit des Herrn Mercier in Richmond giebt noch immer zu allerlei Vermuthungen Anlaß. Dem Richmond Examiner zufolge verlautet noch immer nichts Bestimmtes über den Zweck seines Besuches; doch heißt es, Mercier habe sich in nichtamtlicher Weise sehr angelegentlich danach erkundigt, zu was für Handelsverträgen mit Frankreich die Conföderirten wohl geneigt sein möchten.

## Danzig, 9. Mai.

* Die Vegetation hat sich in den letzten warmen Tagen mit wahrhaften Riesenschritten entwickelt. Bereits sieht man — was bei uns in dieser Zeit nicht häufig der Fall ist — an sonnigen, geschützten Orten blühende Kirsch- und fast vollständig belaubte Kastanienbäume. Die Wintersaaten, stellenweise mehr als fußhoch und dem Schossen nahe, prangen im schönsten Frühlingsschmuck und lassen auf eine ergiebige Ernte hoffen. Mit den Sommerfeldern dagegen, welche theilweise noch bestellt werden, steht es, in Folge der anhaltend trockenen Witterung, weniger gut, indem das Saatkorn bei dem Mangel der nöthigen Feuchtigkeit nicht zur Entwickelung kommen kann. Die Landleute sehen daher einem baldigen warmen Regen mit großer Sehnsucht entgegen.

W Aus dem Mohrunger Kreise, 7. Mai. Sie werden bereits auf telegraphischem Wege von dem Ausfall der gestrigen Wahlen im Wahlbezirk Mohrungen-Pr.-Holland Nachricht erhalten haben. Die Fortschrittspartei hat zum zweiten Male in sechs Monaten einen Sieg gefeiert, den wir wohl einen glänzenden nennen dürfen, da er in diesem Wahlbezirke einem ganz besonders hartnäckigen, einflußreichen und mit den weitgreifendsten Mitteln ausgestatteten Feinde abgerungen ist, welcher von seinen Mitteln den ausgedehntesten, nicht selten die Schranke des Gesetzes überschreitenden Gebrauch gemacht hat. Ich habe in den letzten Wochen an dieser Stelle einen Theil der reactionairen Wahlagitationen registrirt; da sich jedoch der Stoff zu massenhaft häufte, so ver-

bot der sparsam bemessene Raum dieser Zeitung weitere Publikationen. — Die feudale Partei, deren Verblendung und Unkenntniß der bestehenden Verhältnisse sich von Neuem darin zeigte, daß sie — wie glaubhaft versichert wird — mit der gewissen Hoffnung des Sieges an den Wahltisch ging, hielt unmittelbar vor dem Wahlact eine Versammlung ab, zu der jedoch nur Conservative zugelassen wurden; wir haben deshalb nicht erfahren, was hinter den verschlossenen Thüren verhandelt wurde; eine öffentliche Versammlung der Wahlmänner der Fortschrittspartei hatte bereits eine Stunde früher stattgefunden, in welcher der R.-A. v. Forckenbeck aus Elbing und der Gutsbesitzer Buchholz-Kuppen unter dem lauten Beifall der Versammelten sprachen. Wir verließen mit dem auch nicht getäuschten Siegesbewußtsein die Versammlung. Der erste Wahlgang ergab für v. Forckenbeck 217 Stimmen und 124 für den feudalen Candidaten Grafen Kanitz-Podangen (nur 2 Stimmen zersplitterten sich); das zweite Scrutinium brachte für Buchholz 218 und für Graf Kanitz nur 120 Stimmen, wir hatten also für unsere beiden Candidaten fast 100 Stimmen Majorität. Bis auf einen sehr unbeträchtlichen Bruchtheil bestand die feudale Minorität wie bei den Wahlen im December aus der großen Anzahl altadliger und neugeadelter Rittergutsbesitzer unseres Wahlbezirks und ihres Anhangs von Inspectoren, Gärtnern, Geistlichen und Lehrern. Die bürgerlichen Rittergutsbesitzer standen mit wenigen Ausnahmen auf unserer Seite, ebenso sämmtliche Wahlmänner von vier Städten und die überwiegende Masse der bäuerlichen Besitzer. Will man endlich den Erfolg der diesmaligen amtlichen Wahlagitation bemessen, so ergiebt sich folgendes: ohne diese Art Agitation hatte die feudale Partei bei den vorigen Wahlen etwa 100 Stimmen; zieht man nun in Betracht, daß dieses Mal in vielen Urwahlbezirken die Wahlmännerzahl vermehrt worden ist, und daß von dieser Vermehrung ein Theil auf unbestreitbar feudale Bezirke fällt, so bleiben für die jetzigen Wahlen als Produkt der furchtbarsten amtlichen Anstrengungen höchstens 15 bis 20 Stimmen! —

□ Königsberg, 7. Mai. Die drei wiedergewählten Abgeordneten der Kreise Königsberg-Pillau-Fischhausen Dr. Rupp, Dr. Kosch, Amtmann Papendick wurden gestern Abend von der nach dem Wahlacte zusammengetretenen Wahlmännerversammlung mit einem endlosen Beifallsjubel begrüßt. Dr. Rupp wies darauf hin, wie die Abgeordneten einen schweren Gang zu gehen hätten, auf dem bei einem Fehltreten Alles in den Abgrund stürzen könnte. Dennoch lebten die Abgeordneten voller Hoffnung, in Vereinigung mit allen Liberalen, mit Mäßigung und Entschiedenheit, unbeirrt und unverrückt wie früher am Programm festhaltend, die vorgesetzten Ziele zu erreichen, das dem Könige abwendig gemachte Vertrauen des Volkes wieder zu erobern. Rupp sprach sich diesmal für eine Adresse aus, schon um die Gesetzüberschreitungen, welche, Behörden und Beamte in Betreff der Wahlen sich haben zu Schulden kommen lassen, zur Sprache zu bringen. Welche Wirkungen die terrorisirenden Wahlerlasse zum Vorschein gebracht haben, dürfte sich u. A. auch aus folgenden Zahlenverhältnissen ergeben. Die höchste Stimmenzahl, welche die Fortschrittspartei im Königsberg-Pillau-Fischhausener Wahlkreise bei den Abgeordnetenwahlen im vorigen Jahre erlangte, betrug 379, in diesem Jahre 519, somit mehr: 140, die der constitutionellen Partei betrug im vorigen Jahre 207, in diesem 80, somit weniger: 127; die der conservativen Partei betrug im vorigen Jahre 33, in diesem 81, somit, und zwar bei den mit allen irgend nur erdenklichen Mitteln versuchten Riesenanstrengungen nicht mehr wie 48!

— Wie die „Pr. Litt. Z." erfährt, ist von Herrn Rechtsanwalt Jakob im Namen der Herrn v. Forckenbeck, v. Hoverbeck und Phillips die vervollständigte Anklage gegen den Oberregierungsrath Herrn v. Kamptz dem hiesigen Königlichen Stadtgerichte eingereicht. Das Gericht hat in dieser Sache einen Termin zum 13. d. Mts. angesetzt und zu diesem Hrn. v. Kamptz vorgeladen.

— Der nächste Vieh-, Pferde und Krammarkt in der Stadt Neidenburg wird nicht, wie in den Kalendern angegeben, am 23. und 25. Juni d. J., sondern der Vieh- und Pferdemarkt am 16. Juni, der Krammarkt am 18. Juni c. stattfinden.

## Vermischtes.

— Der Submarine-Ingenieur Herr W. Bauer aus München, über dessen deutsches Taucherwerk die „Gartenlaube" so eingehende Mittheilungen gebracht und bekanntlich eine Sammlung für die Ausführung derselben veranstaltet hat, — befindet sich augenblicklich in Berlin. Derselbe beabsichtigt in öffentlichen Vorträgen das Wesen und die Ausführbarkeit jener Erfindungen darzulegen. Nach dem letzten Bericht über die Sammlung hofft die „Gartenlaube" bis zum Ende d. J. die erforderliche Summe von 12,000 Thlrn. zusammenbringen zu können. Unter den Beiträgen, welche brieflich angekündigt sind, befinden sich 100 Fl. vom Turn-Verein in Offenbach und gegen 1400 Fl. gesammelt in den Kreisen der Handwerker und Arbeiter in Nürnberg.

— Die Fabrication der Crinoline geht in Sheffield so schwunghaft, daß eine einzige Firma allwöchentlich 20 Tonnen (400 Centner) dieses interessanten Artikels versendet. Mit den in Sheffield fabricirten Stahlreifen könnte man bereits zwei Mal die ganze Erdkugel umspannen (encircle the globe again and again). Nun, die Crinoline begnügt sich, fügt die Times dieser Notiz hinzu, „with the encircling of smaller globes."

## Butter.

Berlin, 7. Mai. (B.- u. H.-Z.) Wenngleich in vergangener Woche ein fühlbarer Mangel an Butter hier stattfand, waren die Preise doch eher zum Sinken als Steigen geneigt. Die anhaltende schöne Witterung wird dazu beitragen, daß wir nächstens viel und bedeutend billigere Butter erhalten werden.

Wir notiren heute: Feine und feinste Mecklenburger Butter 34—36 Rℓ., Vorpommersche und Priegnitzer 29—35 Rℓ., Pommersche und Netzbrücher 26—29 Rℓ., Elbinger, Graudenzer und Culmer 26—27½ Rℓ., Breslauer, Brieger, Neißer, Leobschützer und Ratiborer 26—27½ Rℓ., Böhmische, Mährische und Galizische 24—26½ Rℓ., Thüringer, Hessische Baierische und Württemberger 28—32 Rℓ., Ostfriesische 29—32 Rℓ.. Oesterr. Schweinefette 22—23 Rℓ., Amerikan. do. 18—20 Rℓ. Pflaumenmuß 6—10 Rℓ.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, den 8. Mai. Wind: Süd-Ost.

Gesegelt: A. J. Langhinrichs, Paul Jones, Cardiff, Holz. — B. Beckmann, Louise, Dublin, Holz. — J. Cowie, Brothers, Leith, Getreide. — C. Hendriksen, Karen, Johanna, Tönsberg, Getreide. — A. E. Hansen, Haabet, Norwegen, Getreide. — H. R. Kolk, Gratitude, New-Castle, Getreide. — G. Fretwurst, Ernst August, Dublin, Holz. — R. Heins, Georgina Wubbina, Bremen, Holz. — C. Wendt, August, Dünkirchen, Getreide. — J. C. Ahrens, Eduard, Dortrecht, Holz. — J. M. Nordström, Alma, Gothenburg, Getreide. — M. Knissen, Grietje Hinsman, Zollkamp, Holz. — H. Vorbrodt, Alma, Londonderry, Holz. — W. Vorbrodt, Anna, Hartlepool, Holz. — A. Andersson, Johanna, Gothenburg, Getreide. — J. Rahnert, Friederike, Hartlepool, Holz. — W. Steur, Anna Oculina, Bremen, Getreide. — J. Potenberg, Sweadreep, Rocheford, Holz. — W. Worsoe, Jonantha, Norwegen, Getreide. — R. White, Elisabeth, London, Getreide. — A. Olsen, Catharina, Norwegen, Getreide. — H. Hansen, Sophie, Zwolle, Getreide.

Eingekommen: J. Gallilei, Smyrna (S.-D.) Lübeck, leer.

Ankommend: Ein Schoonerkuff.

## Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Marie Marizynski mit Herrn J. C. Fischer (Danzig).

Trauungen: Herr Eduard Fallenberg mit Frl. Wilhelmine Lasiskowski (Weichselmünde).

Geburten: Ein Sohn Herrn Franz Weber (Bromberg); Herrn A. Simpson (Kalwellischken); Herrn Dr. Gebauer (Podgorz); Herrn H. Knobbe (Eckitten); Herrn Ewald Haarbrücker (Elbing); Herrn Carl Siegfried Höpfner (Danzig); Herrn G. Quedenfeldt (Sperlings); Herrn H. Goldbeck (Damm). — Eine Tochter: Herrn Lieutenant Wachsen (Danzig); Herrn H. Kund (Danzig); Herrn H. W. Kuehnast (Königsberg); Herrn F. Prengel (Johannisburg).

Todesfälle: Herr Hauptmann a. D. Leopold Freiherr v. Braun (Nauken bei Pr. Eylau); Herr Stadtrath Carl Alexander Raddatz (Königsberg); Herr Bildhauer Simon Rudolph Radtke (Königsberg); Fr. Anna Romeyke geb. Gregorovius (Pamern); Fr. Emilie Dodillet geb. Pahlke (Tapiau); Herr Lieutenant Eugen v. Heymer (Maryampol in Polen); Herr Restauratur Adolph Gottvertrau Riechert (Königsberg).



Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.